

033

031

037

027

042

022

082

132

532

Ende

Anfang

bedingten (Glauben fand) verwarf die den unangenehmen Eindruck der ersten Begründung des einfachen Vorschlags wieder einigermaßen. Was aber hauptsächlich getadelt wird, ist die Art wie die Vorschläge des Bataillons mit den Vorschlägen des Komités vereinigt wurden. Herr Rathschreiber Müller forderte nämlich die Anwesenden auf, sich bei Nennung der Namen der von dem Komité vorgeschlagenen dahin auszusprechen, ob sie ihnen genehm seien oder nicht, in welcher letzterem Falle dann weitere Vorschläge zugelassen würden. Nach der Ansicht des Einsenders wäre der von Herrn Kaufmann Meroy gemachte Antrag: den Vorschlag des Komités bestehen zu lassen, diesem aber einen weitem Vorschlag vom Bataillon anzureihen und die Wahl unter beiden Vorschlägen bei der Hauptabstimmung dem Bataillon zu überlassen, zu berücksichtigen gewesen; jedenfalls wären einige zum Theil höchst unpassende Erörterungen dadurch unterblieben, welche bei der ohnehin herrschenden Spaltung zwischen Bürger, Beamten und dem Adel, wohl hätten vermieden werden dürfen.

Ob es von Herrn Dr. Ditto Eben am Platz war, sich gegen den Vorschlag des Herrn v. Neuraath als früheren Cenior auszusprechen, darüber mögen die Leser des Schw. Merkurs ein Urtheil fällen; von dieser Seite angegriffen und von einem noch an deren glaubenden Herrn dringend empfohlen, konnte es nicht fehlen, daß Herr von Neuraath durchfiel. Ob er und Herr Finanzrath Wapfinger, welcher wahrscheinlich nur darum durchfiel, weil an Leuten zu Offiziersstellen für die Bürgerwehr kein Mangel ist, wohl aber an tüchtigen Nationalökonomien, besser ersetzt worden, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Schließlich will Einsender dieß noch auf einen Umstand aufmerksam machen, der wohl zu berücksichtigen ist: Sehr häufig machen die Vorsitzenden und Ausschußmitglieder den Fehler, daß sie mehr sich als Andere sprechen lassen, und statt die Debatten zu leiten, sich selbst in denselben verlieren und dadurch der Masse, die nicht so hiebs- und sichfest ist, und ihren Gedanken erst den Ausdruck suchen muß, das Wort entziehen. Eine strenge Sprechordnung, der sich selbst der Präsident nicht unnöthig entziehen darf, ist daher dringend anzurathen, wenn der Bürger von öffentlichen Versammlungen Nutzen ziehen soll.

die Nichtigkeit meiner Aussage verpände ich mein Höchstes, meine Ehre, und sollte es, was ich nicht glaube, noch nöthig seyn, durch Zeugen den Beweis zu vervollständigen, so würde es mir leicht werden, für jedes meiner Worte Dugende zu finden, die selbst eidlich mir beistimmen müßten. Ja, selbst in den Reihen der Hessen, die ich nur mit Bedauern Feinde heißen kann, würden sich zahlreiche Zeugen für mich finden lassen.

(Korrigierung folgt.)

Politische Nachrichten.

Frankfurt, 24. Mai. Die constituirende Versammlung hat den Beschluß gefaßt, noch vor Erledigung der Legitimationsfragen einen großen Ausschuß von dreißig Mitgliedern zur Prüfung der Verfassungsfrage und einen zweiten eben so zahlreichen zur Begutachtung der Arbeiter-, Erwerbs- und Handelsverhältnisse zu wählen. Beide Kommissionen sollen alsbald zusammen treten. Ein dritter Ausschuß hat über die Priorität der Anträge und Petitionen, vorbehaltlich der Consultation der Versammlung durch den Präsidenten zu entscheiden. — Die von der betreffenden Kommission nach Mainz geschickte Deputation soll von dem Gouverneur zwar sehr artig aufgenommen, aber nicht als eine von ihm amtlich zu berücksichtigende betrachtet worden sein.

Mainz, 24. Mai. 2 Uhr. Der Belagerungszustand ist aufgehoben. Wir danken es der Kommission der Parlamentsdeputation. Glück auf! Ein schönes erstes Zeichen des Daseyns einer deutschen Volksvertretung! Es werden gemischte Militär-, von unbewaffneten Bürgerpatrouillen begleitet, herumgehen. Möge Robert Blum in unserer Mitte verweilen! Wir selber waren Augenzeuge, mit welcher großartigem Muth und Eifer dieser vorzügliche Mann am 12. August 1845 aufgeregte Volksmassen in Leipzig gebändigt hat. Sein gesunder praktischer Blick, sein ruhiges, versöhnliches Wort, welches überwältigender wirkt, als der aufreizendste Redeschwall, würde Wunder bewirken. Möge er, sich seiner Kraft bewußt, dieselbe verwenden, wo ein so schöner Stoff vorliegt.

(M. 3.)

— 25. Mai. Der Kriegszustand, in welchem wir seit Sonntag Abend 10 Uhr verfest waren, ist seit gestern Nachmittag wieder aufgehoben worden; doch erfolgte die betreffende Bekanntmachung erst in später Abendstunde, während man sich mit den Veröffentlichungen, die uns unsere traurige Lage anzeigten, außerordentlich beiläufig hatte. Starke Militärpatrouillen, von Bürgern begleitet, ziehen noch immer durch die Straßen, und es ist anerkanntermaßen, daß man alle möglichen Vorsichtsmaßregeln trifft, um die wiederhergestellte Ruhe vor jeder, auch der kleinsten Störung zu bewahren. Heute früh nach 7 Uhr sind die auf Seiten des preussischen Militärs gefallenen vier Soldaten feierlich beerdigt worden, und wir können es nur auf das Innigste bedauern, daß die schauerliche Katastrophe solche Opfer gekostet hat. Hiermit ist unsere erste Angabe, daß 7 Soldaten getödtet worden, berichtigt; zugleich haben wir aber auch vernommen, daß die Zahl der Verwundeten nicht 23, sondern 28, nach anderen Angaben sogar 32 beträgt, von denen einige so schwer verletzt sind, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

(Fr. 3.)

Berlin, 24. Mai. Gestern sahen wir hier einen Fünftalerschein des neuen durch die freiwilligen Anlehen creirten Papiergeldes. Der erste würdige Gebrauch von diesem auf die Bürgschaft von Depositen begründeten Austauschmittel ist der gewesen, daß man einem hiesigen Fabrikanten gegen Verpfändung von Katunwaaren deren Werth durch veredelte Taratoren auf 70,000 Thlr geschätzt wurde, 35,000 Thlr in diesem neuen Papiergelde, das an allen königl. Kassen als voll angenommen wird, auszahlte.

In Prag sind endlich die Wahlen zur konstituierenden Versammlung in Frankfurt ausgeschrieben worden. Die zwei Deputirten Prags sollen am 24. Mai gewählt werden. Die Tschechen thaten alles, die Wahl zu hindern, rissen die Plakate ab, versammelten sich in drohenden Haufen &c.

Bern, 23. Mai. Die Tagsatzung hat einen wichtigen Beschluß gefaßt: sie hat den Artikel angenommen, welcher allen Schweizern im ganzen Umfang der Eidgenossenschaft freies Niederlassungsrecht gewährt.

Wir entnehmen dem Deutschen Zuschauer Nachstehendes:

Erklärung.

Ueber die in neuester Zeit in Baden stattgehabte republikanische Schilderhebung jagen sich in bunter Reihe durch alle Blätter Berichte, deren Unwahrheit meist nur durch Lächerlichkeit derselben überboten wird. Doch mein Zweck ist es nicht, gegen officielle Uebertreibung, oder gar soldatische Prahlerei aufzutreten, denn die Gasofanoden eines Obersten Hinkeldei &c. können nur das Lächerliche eines Augenzeugen erregen, oder ein leichtes Nasenrumpfen bei Männern, die aus der Darstellung des Richterstatters selbst ersehen müssen, daß derselbe jedenfalls nicht in erster Reihe bei dem Kampfe, den er so cäsarisch beschreibt, theilhaftig gewesen sein könne. Hört aber die Lüge auf, lächerlich zu sein, so wird sie hohle, berechnete Verläumdung eines unglücklichen, ehrenhaften Gegners, dann wird es Pflicht des Mannes, das Stillschweigen der Verachtung zu brechen. Ja, hohe Pflicht wird es, die Wahrheit offenkundig zu machen, um der heiligen, hehren Sache willen, die man in ihren Verfechtern zu beschimpfen trachtet; Pflicht wird es, gegenüber den Verläumdern: Pflicht gegenüber dem gesammten deutschen Volke, dessen gewiß nicht unwürdigste Söhne man mit dem Mafel überlegen, seinen Muehelnords aus schändem, giftigem Parieihaffe brandmarken will. Ich spreche hier von dem niederträchtigen Vorwurfe, der trotz anfänglicher Widerlegung aufs Neue aufsteigt, als hätten die republikanischen Wehrmänner vor dem Gesichte ob Randern den General v. Gagern erschlagen, während er von einer versöhnenden, wohlwollenden Unterredung mit Hecker zu seinen Truppen zurückgekehrt sei. Diese entsetzliche Beschuldigung, von der sogar die Säle der Versammlungen der Abgeordneten in Karlsruhe und Frankfurt wiederhallen, enthält die Karlsruher Zeitung in Gestalt einer Aussage des Reithnechtes des v. Gagern, einer Aussage, die jener Gende sogar eidlich zu erhärten sich erbietet. Ich glaube diese lächerliche Angabe durch nichts leichter entkräften zu können, als durch einen gedräugten Bericht des Berganges bis zu dem Falle des Generals v. Gagern. Für

Verantwortlicher Redakteur G. Rau. Gedruckt bei J. Bachendorf.